

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Ver-
teiler, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 146.

Donnerstag, den 11. Dezember

1890.

Im Jahre 1891 sollen die **Gerichtstage in Schönheide**
Montags, den 5. und 19. Januar, 2. und 16. Februar,
2. und 23. März, 6. und 20. April, 4. und 25. Mai,
8. und 22. Juni, 6. und 20. Juli, 3. und 17. August,
7. und 21. September, 5. und 19. Oktober, 2. und 23.
November, 7. und 28. Dezember

im Rathhause wie seither abgehalten und an denselben lediglich Geschäfte
der freiwilligen Gerichtsbarkeit erledigt werden.

Eibenstock, am 5. Dezember 1890.

Königliches Amtsgericht.
Rauhsch. Tegner, Hyp.-Bsch.

Im Jahre 1891 sollen die **Gerichtstage in Oberstübengrün**
Montags, den 26. Januar, 9. März, 11. Mai, 13. Juli,
28. September und 30. November

im Böttcher'schen Gasthause wie seither abgehalten und an denselben
lediglich Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit erledigt werden.

Eibenstock, am 5. Dezember 1890.

Königliches Amtsgericht.
Rauhsch. Tegner, Hyp.-Bsch.

Bekanntmachung.

Vom Reichsgesetzblatt auf das Jahr 1890 sind Nr. 32 und 33 erschienen
und enthalten unter Nr. 1921: Verordnung über die Inkraftsetzung des Gesetzes,
betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889; Nr. 1922:
Verordnung, betreffend das Verfahren vor den auf Grund des Invaliditäts- und
Altersversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten.

Diese Gesehbblätter liegen zu Jedermanns Einsichtnahme an Rathsstelle aus.
Eibenstock, den 8. Dezember 1890.

Der Stadtrath.
Löschner, Bürgermeister.

Bsch.

Landrenten betr.

Bis zum 30. d. Mts. sind die **Landrenten** auf den 4. Termin 1890
bei Vermeidung der sofortigen zwangsweisen Einziehung zu entrichten.
Hierbei wird an die Bezahlung des 4. Anlagentermines nochmals
erinnert.

Eibenstock, am 10. Dezember 1890.

Der Stadtrath.
Löschner.

Bg.

Montag, den 15. Dezember 1890,
Nachmittags 2 Uhr

sollen in dem, an der hiesigen Rehmerstraße gelegenen Hause, Brandkataster
Nr. 165

ungefähr 20 Centner **Heu**, ungefähr 10 Centner **Grummt**,
ungefähr 90 **Schütten Stroh**, eine **Wäschmangel**, **Bretter**
und **Schwarten**, sowie verschiedene andere Gegenstände
öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 8. Dezember 1890.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.
Liedmann.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** In Bundesrathskreisen be-
zeichnet man den Antrag des Centrums bezüglich des
Besuiten-Ordens (Rückkehr derselben nach Deutsch-
land) als ganz aussichtslos. Selbst wenn — was
man beinahe voraussetzt — der Reichstag den Antrag
annahme, würden die Bundesregierungen einhellig
 dagegen sein.

— **Schweiz.** Ueber die Lage im Kanton
Tessin hat der Commisar Künzli dem schweizer-
ischen Bundesrath mündlich Bericht erstattet. In-
folgedessen wird das dort stehende Bataillon Nr. 30
am 20. d. entlassen. Von der Absendung anderer
Truppen wird zur Zeit abgesehen. Der Commisar
Künzli wird einstweilen nicht nach dem Tessin zurü-
ckkehren, sondern erst, wenn die Umstände es nöthig
 machen sollten.

— **Russland.** Die russischen Behörden hielten
am 4. Dezember an der Grenze, wie aus Tiflis be-
richtet wird, abermals 100 Personen an, die nach
Brasilien auswandern wollten, und schafften gewalt-
sam die Heimathmäden in's Russische zurück.

— **Portugal.** Der neue portugiesisch-
englische Konflikt in Südafrika hat in Lissabon
 abermals eine so heftige Aufregung hervorgebracht,
 daß man bereits Ausschreitungen und Gewaltthätig-
 keiten befürchtet. Diesmal aber wird die Regierung
 allem Anschein nach energischer zur Wahrung ihrer
 Ehre vorgehen. Dieselbe protestirt gegen die Ein-
 mischung der südafrikanischen Gesellschaft. Bei einer
 Wiederholung solcher Vorgänge dürften die diploma-
 tischen Beziehungen mit der britischen Regierung ab-
 gebrochen werden. Das Land Manica, um das es
 sich handelt, ist am 20. August dieses Jahres Portu-
 gal zugesprochen worden, und man wird die englische
 Gesellschaft auf Schadenersatz verklagen wegen Pissung
 der englischen Flagge und Schädigung des portugie-
 sischen Ansehens, wegen Gefangennahme portugiesischer
 Offiziere und Beschimpfung der Ehre Portugals.

— **Amerika.** Es war der Hunger, welcher die
 Indianer von einem „Messias“ träumen ließ und
 zum Aufstand brachte; die Regierung der Vereinigten
 Staaten hat sich bei der Abfindung der Indianer
 „Irthümer“ zu schulden kommen lassen und ihre
 Vertreter geben das den Aufständischen gegenüber zu
 und versprechen Besserung. 31 Häuptlinge von den
 feindlichen Indianerstämmen hatten eine Zusammen-
 kunft mit dem General Brooke; letzterer hat allen
 Forderungen der Indianer zugestimmt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 10. Dezbr.** Am vergangenen Mon-
 tag hielt der hiesige „Erzgebirgsverein“ seinen diesjähr.
 Familien-Abend ab. Derselbe war zahlreich be-
 sucht und bot der Unterhaltung so viele und in so
 reicher Abwechslung, daß alle Anwesende höchst be-
 friedigt waren, was aus dem lebhaft gependeten App-
 laus unzweideutig hervorging. Zweck dieser Abende
 ist, durch geselliges Beisammensein nicht nur die
 Mitglieder einander näher zu bringen, sondern die
 Zahl derselben möglichst zu erhöhen, denn die Ein-
 nahmen des Vereins finden, wie unsere Leser ja
 wissen, nur zu gemeinnützigen Zwecken, zur weiteren
 Erschließung unseres lieben Erzgebirges für den Frem-
 denverkehr Verwendung. Möchten die Bemühungen
 des Vereins sich auch fernerhin der wohlwollenden
 Unterstützung aller Freunde unseres Heimathgebirges
 zu erfreuen haben.

— **Wie aus Chemnitz geschrieben wird,** haben
 Anfangs dieser Woche zwei angebliche Fabrikanten
 aus Nowo-Robamok in Polen, mosaisch, Vater und
 Sohn, in Leipzig Arbeiter einer dortigen Wachs-
 druckerei theils in ihrer Wohnung aufgesucht, theils
 zu sich ins Hotel bestellt, um von ihnen gegen Be-
 lohnung Auskunfts zu erhalten über die Zubereitung
 des Lades, über Bezug der Maschinen u., haben auch
 versucht, einige Arbeiter, sowie einen Meister unter
 Versprechung sehr hohen Lohnes für ihre dortige Fabrik
 anzuwerben. Weiter haben sie auch versucht, durch
 erwähnte Arbeiter Zutritt zur Fabrik zu erlangen,
 natürlich ohne Vorwissen des Besitzers. Von Leipzig
 aus begaben sich die Weiden nach Chemnitz und sollen
 auch hier ähnliche Versuche gemacht haben, wie dort.
 Da aber die betreffenden Fabrikanten von Leipzig
 aus schon benachrichtigt waren, ist ihnen jedenfalls
 ein gehöriger Empfang geworden. Darauf sind Beide
 abgereist, der Aeltere angeblich nach seiner Heimath
 und der Jüngere nach Wien.

— **Burzen.** Bei einer Feldübungsübung des
 hiesigen Jägerbataillons wurde am 6. Dezember in
 der Nähe von Trebsen ein Jäger der 2. Compagnie
 durch eine Plakpatrone getroffen und
 schwer verletzt, so daß derselbe nach Leipzig in das
 Garnisonlazareth gebracht werden mußte. Der Unfall
 soll beim Vorgehen gegen einen markirten Feind in
 Folge Ausgleitens eines Jägers, dessen Gewehr sich
 entlad, herbeigeführt worden sein. Der betreffende
 Jäger ist an der erhaltenen Verletzung (Lunge) gestorben.

— **Schneeberg.** Im hiesigen Rathskeller war
 eine verschlossene Blechkassette gestohlen worden.
 Der Dieb, der in einem Tapeziergehäusen ermittelt

wurde, hatte dieselbe erbrochen, darin aber nur Vier-
 marken gefunden.

— **Auerbach.** Heute Morgen gegen 3 Uhr
 bemerkten Nachbarn, daß aus dem Dache des Ferd.
 Martin'schen Stuckhauses an der Hainstraße Flam-
 men züngelten. Bald erschollen die Signale der
 freiwilligen Feuerwehr, deren Mannschaft mit Ge-
 räthen herzuellte. Das Feuer hatte seinen Herd
 zwischen der inneren u. äußeren Schalung des Daches.
 Der Zwischenraum war mit Sägepänen ausgefüllt.
 Dieselben hinderten den Luftzutritt und damit ein
 rasches Umsichgreifen des Feuers, erschwerten aber
 auch die Löschtätigkeit, da sie den Brand nach allen
 Seiten weiter leiteten, ihn aber zugleich verdeckten.
 Beide Schalungen mußten, soweit nöthig, beseitigt
 werden. Es trat eine Schlauchleitung und zwar nur
 auf kurze Zeit in Thätigkeit. Bei der herrschenden
 Kälte machte sich außer dem hohen Drucke noch ein
 anderer Vorzug der Wasserleitung geltend. Während
 das offenen Gewässern entnommene Wasser bis zum
 Gefrieren abgekühlt ist und in den Spritzen und
 Schläuchen sofort zu Eis erstarrt, besitzt das Wasser
 der tiefliegenden Leitung infolge der Erdwärme noch
 einige Grad Wärme, welche das Einfrieren verhindern,
 so lange als der Schlauch in ununterbrochener Thä-
 tigkeit ist.

— **Kirchberg, 9. Dezbr.** Vergangenen Sonn-
 tag Abends gegen 10 Uhr wurde die 74 Jahre alte
 Butterhändlerin Kunze in Weißbach, welche bei
 ihrem Sohne als Auszüglerin sich aufhält, in ihrer
 Stube todt und in gänzlich verbranntem Zustande
 aufgefunden. Auf welche Art und Weise dieses ent-
 setzliche Unglück herbeigeführt worden ist, konnte zur
 Zeit noch nicht festgestellt werden. Die mit im Hause
 wohnenden Leute hatten zur angegebenen Zeit auf
 dem Hausboden einen brandigen Geruch wahrgenom-
 men. Daraufhin wollten dieselben gleich in das
 Zimmer der alten Frau, fanden es jedoch von innen
 verschlossen vor. Als nun die Verunglückte selbst
 nach mehrmaligen Rufen keine Antwort gab, wurde
 mittelst einer Leiter und Einbrüdens einer Fenster-
 schiebe in die Stube eingestiegen. Hier bot sich den
 Betreffenden ein entsetzlicher Anblick. Die alte Kunze
 lag unweit ihres Bettes todt und verbrannt auf den
 Dielen. Es wird vermutet, daß die alte Frau Licht
 anzünden wollte, dabei vom Schlage getroffen wurde
 und in der Bewußtlosigkeit verbrannt ist.

— **Kodewitz, 8. Dezember.** Gestern Abend
 1/8 Uhr entstand hier Feuerlärm. In der Nähe der
 neuerbauten Gasanstalt war in dem Seitengebäude
 eines dem Getreidehändler Mäbler zugehörig gewe-

senen, von diesem aber erst vor wenig Tagen an den Stepper Schöniger verkauften Gebäudelomplexes, jedenfalls in Folge böswilliger Brandstiftung, Feuer entstanden, welches jedoch, Dank dem schnellen Eingreifen der Löschmannschaften, auf seinen Heerd beschränkt blieb, sodass nur dieses eine mit Stall, Schuppen und Kellerdach versehene Seitengebäude niederbrannte, Wohnhaus und Scheune aber vom Feuer nicht ergriffen wurde.

— Erdmannsdorf. Am Sonnabend Nachmittag wurde, durch eigene Unvorsichtigkeit hervorgerufen, der Flanellhändler P. aus Deberan, welcher trotz der Warnungsrufe der Beamten und des Publikums das Geleis betreten hatte, auf dem ein Güterzug einfahren sollte, von der Güterzugmaschine erfasst und umgeworfen. Glücklich Weise kam derselbe auf den Rücken zu liegen und wurde, da er die Geistesgegenwart besaß, die Füße nach oben zu bringen und sich mit den Händen an der Räumertange anzuhaken, in dieser Lage etwa 50 m lang auf der einen Schiene vor der Maschine hergeschoben. Dem Maschinensführer gelang es, da der Zug schon langsam einfuhr, den Zug zum Halten zu bringen, und konnte P., ohne Beschädigung am Körper oder Kleidung erhalten zu haben, selbst sich aus seiner gräßlichen Lage befreien. Dies Alles währte höchstens 2 Minuten.

(Eingefandt.)

Es ist eine alte gute Sitte, daß mit dem Eintritt der Winterzeit und der langen Abende sich Alt und Jung weit öfter mit Lesen beschäftigen, als zu jeder anderen, mehr die Bewegung im Freien fördernden Jahreszeit. So schön und nutzbringend nun diese Sitte ist, so schädlich kann dieselbe aber auch werden, wenn bei der Auswahl der Lektüre nicht mit Vorsicht gehandelt wird. Es mag daher vor Allem gewarnt werden vor den Schund- und Schauerromanen, welche leider in der jüngsten Zeit so massenhaft entstanden sind und in den breiten Volksmassen so leicht Eingang gefunden haben. Diese Schund- und Schauerromane behandeln in der Hauptsache die gemeinsten Verbrechen, sittlichen Vergehen u. s. w. in so nackter Weise, daß sie auf das Gemüth und den Geist des Lesenden, zu welchen leider auch in vielen Fällen Kinder gehören, unbedingt verderblich, zersetzend einwirken müssen. Ein großer Theil der jetzt vorkommenden Verbrechen und sittlichen Vergehen, der Sittenlosigkeit der Jugend im Allgemeinen ist auf das Lesen von Schund- und Schauerromanen zurückzuführen und es sollten daher wohl alle Eltern darauf bedacht sein, daß dieselben keinen Eingang finden. Dem Schaden, den der Leser solcher Schriften sich und seiner Familie in sittlicher Beziehung in nicht geuolter Weise selbst bringt, steht auf der anderen Seite ein ungeheurer finanzieller Nutzen der Verleger gegenüber. Laut den von ihm selbst veröffentlichten Nachweisen hat z. B. der größte von den vielen deutschen Schundromanverlegern mit einem einzigen seiner zahllosen Schundromane einen Umsatz von über 2 Millionen Mark erzielt. Diese bedeutende Summe ist in der Hauptsache von der breiten Volksmasse gezahlt worden.

Wieviel anders als diese Schundromane wirken gute Schriften religiösen, belehrenden u. unterhaltenden Inhalts. Durch dieselben erhält der Leser manchen Fingerzeig für das Leben, vor Allem aber wird nicht die Phantasie des Lesers, wie durch die Schundromane, aufgeregt, sondern gute Schriften wirken veredelnd auf den Geist, erheben das Gemüth und bringen dadurch sehr oft das Edle und Gute, was in jedem Menschen ohne Ausnahme steckt, zur Entfaltung. Der Leser guter Schriften hat also unbedingt einen großen sittlichen Nutzen. In Eibenshod bestehen nun eine Pfarr- u. städtische Volksbibliothek. Diese beiden Bücheransammlungen sind so reichhaltig und bieten so viel Gutes und Nützliches, daß sie nicht genug zur Benutzung empfohlen werden können. Dabei beträgt die wöchentliche Leihgebühr nur 1 bez. 2 Pf. Es ist also mit dem Lesen solcher Bibliothekbücher auch ein nicht geringer finanzieller Nutzen für den Leser verbunden. Demjenigen aber, welcher sich gern die besten Werke unfer alten und neueren Dichter und Schriftsteller auf bequeme und billige Weise verschaffen möchte, ist Gelegenheit

geboten durch den Ankauf der von dem Verein für Massenverbreitung guter Schriften herausgegebenen 10 Pf. Hefte, deren Vertrieb Herr Buchhändler Müller hier übernommen hat. Möchten die Worte so wirken, wie sie gemeint sind.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

11. Dezember. (Nachdruck verboten.)
Gambetta, der sich mit mehr Geschick, als Berechtigung 1870 zum Diktator Frankreichs gemacht hatte, konnte am 11. Dezember 1870 bereits wissen, daß für sein Land nur noch ein thumlichst beschleunigter Frieden das allein Richtige sei. Und das mußte er nicht nur wissen, das wußte er auch und desto unverantwortlicher die Fortsetzung des blutigen Krieges. Das er ganz genau wußte, wie die Sachen lagen, geht daraus hervor, daß er am 11. Dezember für jede der Armeen der Republik ein eigenes, unter dem direkten Befehle des Kriegsministers stehendes Gendarmierie-Regiment errichtete, das die Aufgabe hatte, die Armeen zu bewachen, die Ausreißer zu verhaften und vor das Kriegsgericht zu stellen, sowie überall mit größter Strenge das Verhalten der Offiziere und Soldaten zu beobachten. Wahrscheinlich, ein Heer, das mit solchen Mitteln in den Kampf getrieben werden muß, kann keine Siege mehr erringen. Deshalb ist es klar, daß damals schon dem Kriege hätte ein Ende gemacht werden können, wäre die französische Eitelkeit etwas geringer gewesen.

12. Dezember.
Am 12. Dezember 1870 Mittags 12 Uhr bot der Commandant der Festung Pfalzburg, Major Tallant, dem Commandanten der preussischen-bayrischen Gernierungsstruppen, Major von Giese, die Uebergabe der Festung auf Gnade und Ungnade an. Diese Festung, die bislang noch niemals einem Feinde ihre Thore geöffnet hatte, fiel in Folge der Ausdauer der an Entbehrungen jeder Art das Möglichste leistenden Belagerungsstruppen und in Folge notorisch eingetretenen Hungersnots. Vom 14. August an hatte sich die Festung gehalten, die durch verschiedene Zufälligkeiten immer wieder in der Lage gewesen, sich einigermassen zu verproviantiren. Zahlreiche Ausfälle seitens der Besatzung waren mit Bravour ausgeführt, aber von den deutschen Truppen abgeschlagen worden; auf beiden Seiten hatte die Artillerie Tüchtiges geleistet. Der Besatzung und ihrem Commandeur schien die endliche Einnahme eines als uneinnehmbar bisher geltenden Plazes sehr nahe zu gehen. Als der Abzug der Truppen nach dem Süden Frankreichs natürlich nicht zugestanden werden konnte, suchte der Commandant, die Mobilgardern truppweise als Deserteure zu entlassen; als seitens des Gernierungs-Commandanten die Absicht erkannt wurde, ward dem Festungs-Befehlshaber angezeigt, daß keine Deserteure mehr angenommen würden, daß auf diese geschossen werden müßte und daß der Festungs-Commandant hierfür die Verantwortung trage. Das übliche Uebergabe-Protokoll wurde nicht abgefaßt, da die Uebergabe-Deputation dies weigerte, vielmehr auf den Schluß des Uebergabe-Briefes des französischen Commandanten verwies, in dem es hieß: „Die Thore Pfalzburgs stehen offen, man wird die Bertheidiger entlassen, aber nicht besiegt finden.“ Ohne etwas „Theater“ ging es eben damals nicht ab. 52 Offiziere, 1838 Mann und 65 Geschütze fielen in die Hände der Sieger.

Bermischte Nachrichten.

— Lüftet die Zimmer! Wohl der schlimmste Mißbrauch, der mit den Fenstern getrieben wird, ist der, sie nie zu öffnen. Im Winter glaubt man sich mit Rücksicht auf die Kälte noch mehr berechtigt, dies zu unterlassen, und doch tritt durch die durch Heizen bewirkte Luftverschlechterung gerade im Winter die Nothwendigkeit der Zimmerventilation in gesteigertem Maße ein. In vielen Häusern wird fast den ganzen Winter kein Fenster geöffnet. Was können, was müssen sich da für Krankheitsstoffe entwickeln! Wenn man genügend scharfe Augen hätte, so würde man sehen, welche grauenhafte Mikroben und Bacterien durch dieses principielle Vermeiden frischer Luft gezüchtet werden. Darum muß man immer und immer wieder das Mahnwort ertönen lassen: „Lüftet Eure Zimmer!“

— Kuriose Scheidung. Der seit langem schon verehelichte Bürgermeister von Pau in Frankreich hatte in den letzten Tagen seine und die Verwandten seiner Frau zu einem Diner geladen. Die Geladenen

hatten sich in großer Anzahl eingefunden. Beim Dessert nahm der Gastgeber das Wort zu der Erklärung, er lebe mit seiner Frau in schlechtem Einvernehmen und so hätten sie Beide sich zu einer friedlichen Trennung entschieden. Da die Frau eine gleichlautende Erklärung abgab, so händigte ihr der Mann die am Vermählungstage empfangene Mitgift ein. Dann trennte man sich und jeder der beiden Theile kehrte zu seiner Familie zurück.

— O ihr unergründlichen Geheimnisse der Frauentoilette! Vor dem Pariser Civiltribunal gelangt in diesen Tagen der Prozeß zum Austrag, den die Wäschelieferantin Madame Vincent gegen Madame Judic angestrengt hat. Es handelt sich um Bezahlung von 20,200 Franken für gelieferte Wäschestücke; darunter befinden sich neben hygienischen Servietten mit der gestickten Inschrift: „Schweige“ (?) „Unsichtbare Nacht-Schnürleibchen“ und „Japanische leuchtende Fädchen.“

— Vaterstolz. Circusdirektor (zu einem neuangestellten Clown): „Haben Sie auch Kinder?“ — Clown: „Ja, ein Mäd'l und einen Bub'n. Das Mäd'l taugt nicht viel, aber aus dem Bub'n wird amal ein Künstler wer'n.“ — „So! Woher wissen Sie das?“ — „Denken 'S sich, Herr Direktor, der Bub' is erst drei Jahre und beißt sich schon die Nägel von den Zähnen ab!“

— „Hochwürden“, so bemerkt die Haushälterin, „haben einen Knopf verloren. Können Sie mir vielleicht einen anderen zum Annähen geben?“ — „Ich habe keinen“, erwidert der alte Landpaster gelassen, „aber vielleicht finde ich nach der Predigt einen im Opferstod.“

— Aus einem Zeitungs-Briefkasten. F. R. in Görlik. Ihr Manuscript war werthvoll — für die Reichspost; wir haben nämlich wegen ungenügender Frankfrung Straporto bezahlt; der Inhalt stand leider nicht auf der Höhe unserer Baar-Auslagen. — D. D. München. Sie fragen, ob die Koch'sche Einspritzung auch den Concurus-Bacillus tödtet. Ei, ei, das läßt tief blicken. Sollten Sie einer Einspritzung bedürfen?

Als preiswerthes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Rohseid. Bastroben** (ganze Seide) **Mk. 16.80 per Robe**, sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nabeisfertig. Es ist nicht nothwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenirt.

Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen umgeben. Seidenfabrik-Depôt **G. Henneberg** (R. u. R. Hofliefer.) **Zürich**. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Standesamtliche Nachrichten von Eibenshod

vom 3. bis mit 9. Dezember 1890.
Geboren: 353) Dem Kaufmann Friedrich Robert Max Steinbach hier 1 S. 354) Dem Maschinensticker Ernst Ehrengott Bley hier 1 S. 355) Dem Hufschmied Christian Friedrich Vogel in Wildenthal 1 Z. 356) Dem Gastwirth Theodor Viktor Engard in Wolfgrün 1 Z. 357) Dem Maschinensticker Max Emil Flach hier 1 Z. 358) Dem Klempner Friedrich Ernst Rädler hier 1 S.
Aufgeboden: 55) Der Droguist Ernst Hermann Lohmann hier mit der Anna Theresie verw. Schlegel geb. Seibel hier.
Bestorben: 245) Des Musterzeichners Friedrich Felix Reif hier Z., Johanne Friederike, 6 M. 24 Z. 246) Des Maschinensticker Gustav Immanuel Müller gen. Leonhard hier Z., Minna Clara, 9 M. 20 Z. 247) Des Zeichners Ernst Max Scheffer hier todgeb. S. 248) Des Hutmachers Joseph Valentin Kornowski hier S., Paul, 8 Z. 249) Die Henriette Friederike verw. Busch geb. Schönfelder hier, 41 J. 9 M. 11 Z.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle zu den billigsten Preisen:

Tischmesser und Gabel
Taschenmesser
Schlacht- und Tranchir-
Messer
Hacke- und Wiegemesser
Glanzplatten
Ofenvorsetzer
Gemüse- und Brodhobel
Wringmaschinen
Kartoffel-Reibemaschinen
Wirtschafts- und Tafel-
Wagen

Wassereimer
Kohleneimer
Brod kapseln
Fensterreimer
Messerspüler
Wand-Waschbecken
Holzkasten
Vogelbauer
Kaffee- und Zucker-
büchsen
Theebüchsen
Kaffeesevice

Bier- und Weinservice
Liqueurservice
Waschservice
Fischstellagen
Weingläser
Punschbowlen
Blumenvasen
Blumentöpfe
Küchengeräthe
aller Art u.

Laubsägekasten
Laubsägeholz
Laubsägebogen
Laubsägetische.

Schlittschuhe
Eiserne Schlitten.

Christbaumtillen
Christbaum-Schmuck.
Große Auswahl
Christbaumfüsse.

Laubsäge-Vorlagen

C. W. Friedrich,
Eisen-, Glas- und Porzellan-Handlung.

Die Weihnachts-Ausstellung

von **H. Otto, Eibenstock, Brühl 344,**

ist nun eröffnet und bringt einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend zur gefl. Anzeige, daß die Ausstellung auf das Reichhaltigste ausgestattet ist und mache vorzüglich auf mein großes Lager

feiner Spiel-, Galanterie-, Leder- und geschnitzten Holz-Waaren aufmerksam.

Bilderbücher, Christbaumschmuck u. s. w. in reicher Auswahl erlaubt sich bestens zu empfehlen

Hochachtungsvoll **D. Ob.**

Günstige Gelegenheit zu wirklich billigen Einkäufen.

Wegen bevorstehender **Inventur-Aufnahme** will ich mein Lager so viel als irgend möglich verkleinern. Ich verkaufe deshalb sämtliche Artikel in

Confection, Kleiderstoffen, Baumwoll- und Woll-Waaren, Wäsche, Gardinen und Läuferstoffen etc.

zu so niedrigen Preisen, daß eine preiswertere Offerte von anderer Seite, trotz aller Manipulation, vollständig unmöglich ist.

Mit der größten Bereitwilligkeit gestatte ich Jedermann, also auch Nichtkäufern, bei Bedarf Vergleiche anzustellen und bin ich versichert, daß dieses am besten zur Ueberzeugung führt.

Auf nachstehende Artikel mache ich besonders aufmerksam:

3/4 reinwoll. Kleiderstoffe in allen neuen Farben	M. —,70	Sandtücher in jeder gewünschten Qual.	
3/4 halbwoll. dito in neuen Caros und Farben	" —,40	Barchend-Betttücher abgepaßt	M. 1,90
3/4 halbwoll. Lamas	" —,40	Tischtücher, weiß	" —,90
3/4 reinwoll. Lamas	" —,60	Wischtücher, weiß	" —,15
7/8 Rock-Wolldecken	" —,28	weiße Taschentücher, Duzend von	" —,90
7/8 Rock-Kernkörper	" —,40	seid. Damentücher	" —,25
3/4 Bettzeuge in großer Muster-Wahl	" —,14	halbscid. Verrenttücher	" —,30
3/4 Bettzeuge, waschechte Qualität	" —,20	reinseid. dito	" 1,20
3/4 Stepp-Bettzeuge, neueste Muster	" —,30	Kinder- u. Damen-Strümpfe	" —,30
Inletts, 3/4 breit	" —,25	Männer-Socken	" —,25
Inletts, 3/4 breit, federdicht	" —,30	schwarze Schürzen	" —,80
waschechten, gestreiften Semden-Barchend	" —,18	Atlas-Schürzen	" 2,—
desgl. rothen dito	" —,20	fertige Männerhemden	" 1—2,—
Jacken-Barchende, neue Muster	" —,25	fertige Frauenhemden	" 1,—
gebleichte Barchende	" —,25	Normalhemden	" 1,—
Bett-Luch-Leinen, 1 1/4 breit	" —,60	Unterhosen	" —,80
		Tricottailen, garnirt	" 2,50
		Kindertailen, "	" 1,75
		Strickwesten f. Herren	" 2,50
		ditto f. Knaben	" 1,50
		wollene Kopftücher	" —,40
		Concerttücher	" 1,50
		Borhemden, Schlipse und Kragen zu jedem Preise.	

Winter-Herren-, Damen- u. Kinder-Confection

müssen jetzt für jeden Preis fort.

In allen hier nicht angeführten Artikeln ebenfalls größte Auswahl und billigste Preise.

A. J. Kalitzki
Nachfgr.

Frachtbriefe empfiehlt E. Hannobohn. | Oesterreich. Banknoten Raaf 176,75 W.

Tief schwarzen Ofenlack, geruchfrei, in einer Stunde trocknend, hält empfohlen
H. Lohmann, Drogenhandlung.

Dringmaschinen unter Garantie empfiehlt
Johannes Haas, Mechaniker.

Zu Festgeschenken

eignen sich vorzüglich die unter **kgl. italienischer Staats-controlle** stehenden italienischen Weine der **Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft**

und zwar ganz besonders nachfolgende Marken. Die Preise verstehen sich **ohne Glas** und werden die Flaschen à 10 Pf. berechnet und so zurückgenommen.

Probe No.	Marca Italia	roth, Tischwein	Mark	1 Flasche	12 Flaschen
1	Vino da Pasto No. 1	"	"	0.90	0.85
3	do. " 3	"	"	1.05	1.—
4	do. " 4	"	"	1.30	1.25
9	Castelli Romani	"	Tafelwein	1.55	1.50
13	Lacrima Christi	"	"	1.90	1.80
18	Castelli Romani	weiss,	"	2.40	2.30
20	Lacrima Christi	"	"	1.90	1.80
				2.60	2.50
35	Vino dolce	"	Dessertwein	1.90	1.—
25	Marsala	"	"	1.90	1.—
30	Vermouth	"	"	1.90	1.—
52	Cognac	"	"	4.40	2.25

Zu beziehen in Eibenstock bei

G. Emil Tittel.

Neue große Cath.-Pflaumen
" " türk. do.
" amerik. Fakäpfel
" " Ringäpfel
empfehlen **Richard Schürer.**

Neue französ. Wallnüsse
Cornes de Mouton
Neue sicilianer Haselnüsse
empfehlen **Richard Schürer.**

Bestes Bayrisches Buttereschmalz
garantirt rein
empfehlen **Richard Schürer.**

Musik.
Ein **Melophon** ist billig zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Expd. dieses Blattes.

Zur Errichtung einer **Verhandlung (Bittale)** am hiesigen Platze werden per 1. Januar **größere Lokalitäten** in guter Lage zu miethen gesucht. Off. erb. sub. Z. 14. postlagernd Eibenstock.

Alystier- u. Mutterspritzen jeder Art, **Inhalations-Apparate, Luftkissen u. Unterlagstoffe** hält stets am Lager **W. Deubel.**

1890 Wien IX. **Sensationell!** 1890 Wien IX. Berechtigten Erfolg erzielt meine unter strengster Garantie der Echtheit zum Verkauf gebrachte, für jeden Raucher unentbehrliche

Wiener Rauchgarnitur, bestehend aus:
1 echt Meerschaumpfeife mit massiv feuervergold. oder versilb. Beschlag sammt 1 echt Badener Weichsetzrohre in Hornmontierung, 1 echt Meerschaum-Cigarren-, 1 echt Meerschaum-Cigarettenspitze mit echt Bernstein, **garantirt prima Qualität.**
1 Nickelfeuerzeug, 1 Cigarettenasche mit Nickelverzierung in eleganter Ausstattung um den Preis von **nur Mark 4,40**

zu beschaffen. Versand gegen Baar (auch Briefmarken) oder Rachnahme durch die Fabrik-Niederlage **S. Birnbaum, Wien IX.** Bei vorheriger Einzahlung des Betrages nebst 60 Pf. porto- und zollfrei. Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt. Musterliste Preisliste für 20 Pf. franko.

Flüssigen Crystalleim zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Ritten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Wappe** u. u. unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, empfiehlt **E. Hannobohn.**

Emil Beyer

empfehlte als passende **Weihnachts-Geschenke** zu billigsten Preisen sein gut assortirtes Lager in **Schwarzen und colorirten Kleiderstoffen,**

Lama, Barchende für Jacken und Hemden, Rockzeuge, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breite Inletts, Bettzeuge in weiß und bunt, $\frac{1}{2}$ breite Betttücher in Barchend, Leinen u. Dowlas, Tischgedecke, Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Tricottaillen, Tricotkleidchen, Normalhemden, Unterhosen, Läuferstoffe, Sophaddecken, Bettvorlagen, Corsetts, Schlipse, Chemisettes, Jagdwesten, Oberhemden, Kragen u. Manschetten, Herren- u. Damentücher, Plüschkragen, Chenillenshawls, Plüschhauben, Damen- u. Kinderhüte, Kindermützen &c.

Gleichzeitig bringe ich mein großes Lager in **Bettfedern** in empfehlende Erinnerung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle eine reiche Auswahl in

Christbaum = Confect,

bestehend in **Zucker, Chocolate und Marzipan,** ferner **Nürnberger Lebkuchen,** hochfeine **Deffert- und Tafel-Chocolate.** Reichhaltige Auswahl in **Bonbonnièren** und **Attrappen.** Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

E. G. Bretschneider,
Conditior.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle alle

Backwaaren

in nur guten Qualitäten zu soliden Preisen.
Hermann Pöhland.

Nürnberger Lebkuchen

vom Kgl. Bayr. Hoflieb. F. H. Mehger, Nürnberg in allen Qualitäten und Aufmachungen empfiehlt zu billigen Preisen

Max Steinbach.

Husten, Heiserkeit,

Halb-, Brust- u. Lungen-Leiden, Katarrh, Kinderhusten &c.
Unzählige Atteste.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

analysirt und begutachtet von Dr. Frehtag, Königl. Professor, Bonn; Dr. Bischoff, Berlin; Dr. Birnbaum, Hofrath u. Professor, Karlsruhe; Dr. Schulte, Bochum; Dr. Gräfe, Chemnitz u. A. St. Gutachten von Dr. Büß, Groß. Medicinrath in Grabow als leichtlösendes Mittel bei Husten, Verschleimung, Keuchhusten der Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.

*) In Flaschen à Mt. 1 1/2 u. 1 nebst Gebr.-Anw. in Eibenstock bei **E. Hannebohn.**

1890er Wallnüsse

große gewählte Marbots beste **Cornes de Mouton** lange neapolit. Haselnüsse runde sicilian. do.

empfehlte **G. Emil Tittel** am Postplatz.

Schneidemüller.

Wir suchen einen tüchtigen **Band- sägenschärfer,** welcher Kenntnisse vom Bretterschneiden hat.

Sächs. Kardätschen, Bürsten- und Pinsel-Fabrik
Ed. Flemming & Co.

Donnerstag trifft

frischer Schellfisch ein bei **Max Steinbach.**

Den Chemnitzer Christmarkt

besuchenden Herrschaften

wird hiermit für Einkäufe das

älteste, grösste
und anerkannt solide **Wachstuch-Geschäft**
(gegründet 1850)

VON

Alfred Becker, Chemnitz,

No. 16 neben Herrn Kickelhayn's **Ecke**
Holzmarkt, Fleisch- u. Wurstw.-Geschäft, des Marktgässchen,
bestens empfohlen.

Wachstuche zu Tisch-Bezügen und Fussboden-Beleg,

Wachstuch-, Kinder- u. Frauen-Schürzen,

abwaschbar, nicht brechend.

Abgepasste Gummi-Decken.

Teppiche.	Tischdecken.	Läuferstoffe.
Bett-Vorlagen.	Reisedecken.	Stubendecken.
Sophaddecken.	Schlafdecken.	Abstreicher.
Sopha-Bezüge.	Pferdedecken.	Rouleaux.

Grosse Auswahl. Gute Waaren. Billige Preise.

Dank.

Auch in diesem Jahre haben bei dem veranstalteten **Familien-Abend** verschiedene Damen und Herren den unterzeichneten Verein durch freundliche **Betheiligung an den theatralischen, gesanglichen oder humoristischen Darbietungen** in anerkennenswerthester Weise unterstützt und fühlte sich der Vorstand daher gedrungen, für die liebenswürdige Zuverlässigkeit den geehrten Mitwirkenden auch an dieser Stelle nochmals den herzlichsten Dank auszusprechen.

Der **Erzgebirgs-Zweigverein Eibenstock.**
G. E. Schlegel, Vorsteher.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt zur

Stollenbäckerei

verschiedene Sorten **Rosinen u. Corinthen,** große **Mandeln,** feinste **gemahlene u. Brodzucker,** Genußer **Citronat, Vanille** u. frisch gestoßene **Gewürze** zu billigen Preisen

Richard Schürer.

Gute **Sarzer Kanarienvögel** sind zu verkaufen bei **Seidel, Geflügelhändler.**

Feldschlößchen.

Heute Donnerstag: **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **Emil Eberwein.** Anstich ff. Pilsner.

Reissen, Gicht, Rheumatismus, Gelenk- u. Gliederschmerzen, Verschlag und Hexenschuss, Anschwellungen heilt sicher der alt bewährte

Lampert's Balsam

(uraltet Kloster-Mittel) Flasche Mt. 1. — und Mt. 2. — nur aus den **Apotheken** in Eibenstock, Schönheide, Auerbach, Kirchberg, Schneeberg, Schwarzenberg, Johannegeorgenstadt.

Schmalzbutte

empfehlte in bekannter Qualität **C. W. Friedrich.**

Feinste **Wallnüsse** große **Marbots** empfehlte **C. W. Friedrich.**

Heil's Tamarinden

Erfrischende, abführende Fruchtpaste gegen **Verstopfung, Hämorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, Verfestigung der inneren Organe,** sowie wer

Schlagfluss

fürchtet. Aerztlich warm empfohlen. Nur acht Schachtel 70 Pf. bei **Apotheker Fischer, Eibenstock.**

Beilage zu Nr. 146 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstadt, den 11. Dezember 1890.

Ein weiblicher Geheimpolizist.

Original-Erzählung von Walter Dnslow.
(9. Fortsetzung.)

Bei dieser schrecklichen und etwas gewagten Behauptung ruhten seine stechenden Augen durchbohrend auf dem Mädchen. Nicht die geringste Veränderung in ihren Zügen ließ annehmen, daß sie die häßliche Anklage Robertsons verstanden habe. Sie hätte nicht ruhiger und gleichgültiger dreinschauen können, wenn sie taubstumm gewesen wäre.

Dagegen rief Julia entrüstet aus:

„Was fällt Dir denn ein? Eine solche Behauptung aufzustellen!“

„Was mir einfällt? Daß ich einen Schutzmann rufen werde, um die Betrügerin, die sich hier als ein anständiges Mädchen eingeführt hat, verhaften zu lassen.“

Noch immer blieb des Mädchens Gesicht ruhig wie zuvor, während sie in einer Schublade nach dem von Julia Gewünschten suchte.

Julia entließ sie, indem sie ihr ein paar freundliche Worte sagte.

„Nochmals, was soll das?“ wandte sie sich dann an Robertson, nachdem Lucie aus dem Zimmer gegangen war.

„Ich wollte sie auf die Probe stellen.“

„Ach so! Und das Resultat?“

„Ich bin überzeugt, daß sie kein Wort englisch versteht; sie würde bei einer solchen Anklage mindestens mit den Wimpern gezuckt haben, wenn sie mich verstanden hätte.“

Wenn Robertson das Mädchen auf gut englisch zu sich hätte sprechen hören, was er wohl gesagt hätte?

„Das sollte wohl schlau sein, mein Vester?“ murmelte die Jofe; „ich war darauf vorbereitet und bin froh, daß du mich auf die Probe stelltest; um so leichter habe ich es jetzt, dich zu fangen.“

Julia Harrington lehnte zu ihrem Anfangsthema zurück, zu dem Gelde, welches sie haben wollte.

„Würde denn Dein Kompagnon Dir nicht einen Wechsel auf einige Tausend ausstellen?“ fragte sie.

„Du vergißt, daß ich in letzter Zeit schon so viel Geld aus dem Geschäft gezogen habe, daß ich ohnehin jeden Tag fürchten muß, Mortons Mißtrauen zu erregen. Einige Tausend mehr könnten die Katastrophe, welche ich fürchte, herbeiführen.“

„Ist mir alles gleich, Georg. Ich sage Dir nur, ich muß noch diese Woche 5000 Dollar haben; mache es wie Du willst.“

„Es thut mir leid, Julia, ich kann sie Dir nicht schaffen.“

Da beugte sie sich zu ihm vor und fast zischend kam es von ihren Lippen:

„Warum versilberst Du keines der Papiere? Was soll das Bögern?“

„Das wäre eine verhängnisvolle That!“ rief er auf, während tödtliche Blässe sein Antlitz bedeckte.

„Aber ich könnte eine der Obligationen verkaufen — ohne Gefahr.“

„Nein, nein, führe mich nicht in Versuchung, wir wären beide verloren; meine Pläne sind noch nicht reif. Erst dann kann ich die Papiere zu Geld machen, ohne daß der Verdacht auf mich fielen.“

„Ich weiß, wie es schon jetzt zu machen ist, Georg, ohne daß die geringste Gefahr uns droht,“ wiederholte Julia.

„Nochmals, führe mich nicht in Versuchung, es wäre uns beiden zum Unheil.“

„Dann müssen unsere Wege sich trennen. Tausende sind mir geboten, wenn ich Dich verlasse.“

„O Julia, Du treibst mich zum Aeußersten!“ rief er leidenschaftlich aus, indem er das schöne Weib mit heißen Blicken verzehrte.

„Nein, Du treibst mich zum Aeußersten, wenn Du mir das Geld nicht schaffst! Also, willst Du auf meinen Plan eingehen oder nicht? Ich kenne einen Mann, der um ein paar Tausend Dollar sich getraut, einige der Obligationen in baar Geld umzusetzen.“

„Um dann in die Hände der Polizei zu gerathen,“ meinte Robertson ironisch.

„Gewiß,“ gab sie lakonisch zur Antwort.

„Ich weiß nicht, wo Du hinaus willst.“

„Es kann uns ja nichts besseres passiren, als daß er mit der Polizei zu thun bekommt. Der Mann schwört dann, daß er die Obligationen von Henry Wilbert gekauft hat. Wir müssen es so einrichten, womöglich, daß er einige Male mit Wilbert gesehen wird, was durch Zeugen bestätigt werden könnte und des betreffenden Mannes Glaubwürdigkeit erhöhen würde.“

„Wenn uns aber der Mann, den Du meinst, schließlich im Stiche läßt?“

„Das ist hier nicht zu befürchten; ich stehe für ihn, Georg, es ist mein Bruder.“

„Gut denn,“ sagte Robertson nach einigem Zögern.

„Ich werde es also einrichten, daß Du mit meinem Bruder eine Unterredung haben kannst, aber nicht hier bei mir, es ist besser wo anders, am dritten Ort — man kann nie wissen — Du wirst sehen, daß er unsere Sache geschickt führen wird; er ist ein gewitzter Vursche und kein Neuling,“ lachte sie.

Dann näherte sie sich Robertson und küßte ihn liebevoll; hatte sie einmal durchgesehen, was sie wollte, dann war sie von bezaubernder Liebeshörigkeit.

Sie verstand es den ohnehin schon von Leidenschaft Verblendeten immer von neuem an sich zu fesseln.

Die Weiden hatten ihren Plan aufs schlaueste ausgeheckt; hätten sie aber das triumphirende Lächeln auf dem Gesicht des Kammerlädchens sehen können, als sie in einem Nebenzimmer sich vom Schlüsselloch entfernte, vielleicht würde ihre Zuversicht in das Gelingen des Planes etwas in's Schwanken gekommen sein.

XII.

„Na, ist das alte Schaf endlich weg?“ war die Frage eines elegant gekleideten Stüfers, als er zu Julia ins Zimmer trat.

„Ja Gottlob, Charles, und ich habe ihn dazu gebracht, daß er Dir einige der Werthpapiere zum Verkauf übergeben will.“

Der junge Mann nannte sich Charles Harrington und galt als der Bruder Julias. Er hatte ein hübsches Aeußere, aber auch seinen Zügen war das Gepräge von Rohheit aufgedrückt, die einzige Ähnlichkeit, die sich zwischen ihm und dem schönen Weibe entdecken ließ.

Wieder kam Lucie mit einer Toilettenfrage zu ihrer Herrin; diese fertigte sie kurz ab und sandte sie hinaus.

„Wer ist denn dieses hübsche Mädchen, Julia?“ fragte Charles Harrington mit einem leichten Zwinlern seiner kleinen Augen.

Ein mißtrauischer Blick traf ihn, während Julia leicht hin sagte:

„Meine neue Jungfer!“

„Verdammt hübsch!“ ein leiser Pfiff begleitete diese leise gesprochenen Worte. „Wie kommst Du zu der?“ fragte er laut.

„Aber Charles, wir haben doch Wichtigeres zu besprechen!“

„Also, ich soll ein paar von den Obligationen verkaufen? paßt mir jetzt nicht so recht, man ist ohnehin schon hinter mir her —“

„Seit wann bist Du denn ein Feigling?“

„Na, Julia, ich will's ja thun, nur mußt Du Deinem Alten sagen, was ich dabei riskire und daß ich eine angemessene Belohnung von ihm erwarte.“

„Bist Du naiv, Charles!“

„Wie so?“

„Na, merkst Du denn nicht, daß ich jeden Heller von dem gestohlenen Gelde für mich will? Dann wandern wir zusammen aus, Charles.“

„Ganz hübsch ausgedacht, Schatz; Du unterschätzt Deinen Alten doch etwas. Augenblicklich ist er bis über die Ohren in Dich verliebt und sieht alles mit Deinen Augen und thut, was Du willst. Es möchte aber doch eine Zeit kommen, wo er anders denken lernt; er ist ein schlauer Fuchs sonst; er könnte Dich noch in Erstaunen setzen, Liebste.“

„Ich übernehme jedes Risiko, Charles; ich kenne ihn besser als Du. Morgen Abend will er Dir die Obligationen einhändigen; wo kann er Dich treffen, unauffällig? Hier paßt es mir nicht.“

„Bei Dorick; da kümmert sich kein Mensch um einen.“

Dorick war der Name des berühmten Hotels, in dem Mary Golling ihre Unterredung mit Henry Wilbert gehabt hatte.

„Wo da? Im Restaurant ist es doch unmöglich?“

„Gewiß. Er soll auf Zimmer Nr. 20 kommen; ich werde das für einen Tag mieten.“

„Um wieviel Uhr soll sich Robertson bei Dorick einfinden?“ fragte Julia ihren angeblichen Bruder weiter.

„Um 10 Uhr,“ antwortete dieser.

„Doch lieber später.“

„Warum?“

„Die Leute schlafen dann bereits und Ihr seid sicherer.“

„Schön, also um 12 Uhr; abgemacht.“ Und auch er küßte sie in einer Weise, die vielleicht Zweifel hätte aufkommen lassen können, ob sie eine brüderliche war.

In einem früheren Kapitel ist erzählt worden, daß Mary Golling der Dame, welche Robertson auf der Bank besucht hatte, gefolgt war. Mary hatte sie heimlich bis zu ihrer Wohnung begleitet. Am Nachmittag hielt sich Mary in der Nachbarschaft des Hauses auf, bis zu der Zeit, wo Julia Harrington wieder ausging. Julia fand sie weinend an ein Gitter gelehnt und fragte theilnehmend, was mit ihr wäre.

Das Mädchen schüttelte mit dem Kopfe und sagte auf französisch, daß sie nicht englisch verstehe.

Julia Harrington sprach ziemlich geläufig französisch, so daß eine Verständigung leicht möglich war.

Schluchzend erzählte das Mädchen, daß sie eben von einem Vermietungsbureau komme mit verschiedenen Adressen: sie suche eine Stelle als Kammerjungfer. Sie sei aber so entmuthigt durch ihre Unkenntniß der Landessprache, daß sie kaum noch wage in die Häuser zu gehen, nachdem sie in so vielen sich nicht habe verständlich machen können. Sie begann von neuem zu weinen, indem sie eingestand, daß sie fast aller Mittel entblößt sei.

„Was können Sie denn?“ fragte Julia Harrington.

„Ich war Kammerjungfer bei den höchsten Herrschaften in Paris, und kann so ziemlich alles, was zu meinem Berufe gehört.“

Julia hatte seit Wochen keine Jungfer, da sie jeden Augenblick wechselte; keine konnte sie zufrieden stellen. Sollte ihr nicht vielleicht der Zufall endlich eine tüchtige Jofe in die Hände gespielt haben? Das Mädchen war Französin, wer weiß, vielleicht konnte sie mehr als die anderen. Als das Mädchen nun noch gar ein von der Polizei beglaubigtes, gutes Attest ihrer früheren Herrin aufzuweisen im Stande war, nahm Julia dieselbe in ihre Dienste.

Auf diese Weise war Mary Golling als französische Kammerjungfer unter dem Namen Lucie in das Haus Julia Harringtons gekommen. Sie wollte sehen, ob sie hier nicht etwas Wichtiges für die ihr übergebene Sache erreichen konnte, und nun hatte sie in so kurzer Zeit schon mehr entdeckt, als sie zu hoffen gewagt.

Am ersten Abend, als Julia ins Concert fuhr, hatte Lucie sie so vorthellhaft und reizend frisiert, daß das Mädchen sich vollends die Gunst der eiteln Frau erwarb.

Den darauffolgenden Morgen bat Lucie ihre Sachen aus dem Hotel abholen zu dürfen, wo sie mit ihrer früheren Herrschaft gewohnt habe. So hatte sie es ermöglicht, als Frau Brown Henry Wilbert die 3000 Dollar zu übergeben.

Nun wußte Mary Ort und Zeit, wo einige der Obligationen zum Vorschein kommen sollten; sie mußte Zeugin der Unterredung zwischen Robertson und dem jungen Harrington sein!

Am Vormittag vor dieser Unterredung wurden die Details derselben noch durchgesprochen und Mary entging nichts von dem, was Robertson mit seiner Geliebten verhandelte.

Gegen 11 Uhr an jenem Abend betraten drei Männer unter der Führung eines vierten jenes Haus, das Robert Harrington als Doricks Hotel bezeichnet hatte. Der vierte war der unter dem Namen Durand im Hotel bekannte Franzose. Monsieur Durand führte seine Freunde nach Zimmer Nr. 19. Raum hatten sie die Schwelle desselben überschritten und die Thür verriegelt, als sich alle vier ihrer Stiefel entleibigten. Dann rückten sie Tische und Stühle gegen die Thür, welche Zimmer Nr. 19 von Nr. 20 trennte. Mit Bohrern machten sie kleine, unauffällige Löcher in die Thürverkleidung und legten eigentümlich geformte Spiegel bereit.

Sie waren kaum mit diesen Vorbereitungen zu Ende, als sich Schritte im Korridor vernehmen ließen und Leute in das Zimmer Nr. 20 traten.

Wie mit einem Schlag bestiegen die vier ihre Stühle und den Tisch und machten von ihren merkwürdigen Vorrichtungen Gebrauch, indem sie beobachteten und belauschten, was im Nebenzimmer vor sich ging.

In Nr. 20 befanden sich Harrington u. Robertson.

„Wie ich höre, wünschen Sie einige Obligationen zu verkaufen,“ begann Harrington leicht hin, als handle es sich um die gleichgültigste Sache von der Welt.

„Ja, unter bestimmten Bedingungen.“

„Und diese sind?“

„Daß ich vor Allem wissen muß, an wen diese Papiere verkauft werden sollen.“

„An einen Mann, auf den wir uns absolut verlassen können.“

„Wer ist dieser Mann?“

„Er heißt Smith.“

„Smith? Doch nicht der Bankier Smith.“

„Derselbe.“

Robertson schien überrascht; er kannte diesen Smith nur als einen Mann von äußerster Ehrbarkeit, dessen Renommee geschäftlich wie persönlich das beste war.

„Sie wollen doch nicht sagen, daß sich Smith in faule Geschichten einläßt?“

„Nur in solche. Zuweilen macht er glatte Geschäfte als Aushängeschild.“

(Fortsetzung folgt.)



Nähmaschinen

empfehl als bestes Weihnachts-Beschenk
Ludwig Gläss,
 Eibenstock.

Größte Auswahl in Christbaumschmuck

Engelshaar, Eisgirlanden, Lichthalter, Engel, Phantastische Stücke, **Lichte** aus Wachs, Stearin u. Paraffin empfiehlt
H. Lohmann, Drogenhdl.

Stearinkerzen

mit und ohne Malerei, Wiener Apollkerzen, Wagen- u. Pianokerzen, Altdeutsche Kerzen, Wachsstock in allen Stärken und Farben empfiehlt
H. Lohmann, Drogenhdl.

Fein gekleidete
Puppen
 empfiehlt in großer Auswahl
Theodor Schubart.

Die allgemein beliebten Richter'schen
Steinbaukasten
 empfiehlt in allen Größen
Theodor Schubart.

Laubsägekasten
Laubsägevorlagen
Laubsägeholz
Werkzeugkasten
 in allen Größen bei
Theodor Schubart.

CACAO-VERO
 entölt, leicht löslicher
Cacao.
 Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.
 Preis per 1/2 1/2 1/2 1/2 Pf. - Dose 850 300 150 75 Pfennige.
HARTWIG & VOGEL
 Dresden

Zu haben in Eibenstock bei: G. W. Friedrich, G. Emil Tittel, Hermann Röber, Gotthold Meißner und E. G. Bretschneider; in Schönheide bei: Rich. Lenk und Josefine Meißner.

Prima Gummischuhe
 für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl bei
Hermann Rau.

Betreter gesucht.
 Für eine **Stiekgarnfabrik** wird für Eibenstock u. Umgegend ein tüchtiger mit der Branche vertrauter
Vertreter
 gesucht. Off. unter „Stiekgarn“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Christbaum-Confect
 Schönster Schmuck des Weihnachtsbaumes, versend. in nur bester Waare
 1 Kiste circa **400 Stück** 3 Mk.
 1 kleinere, ca. **900** 3
 pr. Nachn. Wiederverkäufer Rabatt.
E. A. Müller,
 Dresden. Schulgutstrasse No. 11.

Reparaturen schnell und billig.

Taschen-Uhren in Gold, Silber und Nickel,
Regulateure, D. R. P., 14 Tage gehend,
Wand- und Standuhren (Schwarzwälder),
Nickel-Weckeruhren,
Ketten, Broschen, Armbänder,
Ringe, Kreuze u. s. w.,
Optische Gegenstände
 kauft man am **billigsten** und **vorteilhaftesten** unter coulantester Bedienung bei
F. G. Graupner,
 Eibenstocker Uhren-, Gold- u. Bijouteriewaaren-Handlung.

G. Emil Tittel

am Postplatz
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
 alle Sorten **Backwaren** in den
feinsten, besten Qualitäten zu soliden Preisen.

Die Katarrhe

der **Lunge, des Kehlkopfs, des Rachens** und der **Nase** (Schnupfen)

können nur geheilt werden, wenn die Ursache der Erkrankung, die **Entzündung der Schleimhaut**, beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Entzündungsprozess einwirkt, die **Chinin** und nur in der Verwendung desselben, in einer höchst hohe herabgesetzt, ist das **schon** zweckmäßigsten Verbindung mit anderen Mitteln ist der Grund zu suchen, daß für die

Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen

welche neuerdings wesentlich verbessert wurden, unter Weizten wie Tausende von Anhängern und Freunden **unübertroffenes** Heilmittel gegen katarrhale Erkrankungen der Luftwege und deren Folgezustände wie Heiserkeit, Husten, Schleim-Absonderung (Auswurf) u. erweisen haben. **In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden**

wird die Entzündung der Schleimhaut gehemmt

oder aufgehoben und hierdurch

der qualvolle Husten, lästige

Schnupfen etc. beseitigt. Alle übrigen

sog. Katarrhmittel beschwichtigen

gehend einzelne Erscheinungen des Katarrhs, sie lindern z. B. das Gefühl von

oder erleichtern auch Trockenheit im Halse, den Auswurf, den Katarrh aber

heilen sie nicht.

Man achte stets darauf, daß jede Dose die obersichende Schutzmarke und der Berichtshreife die Unterschrift sind unget. - Preis Mk. 1.- in den Apotheken.

In Eibenstock bei **Apotheker Fischer.**



Feinste Düffeldorfer Punsch-Essenzen

als:
Ananas - Punsch
Erdbeer do.
Kaiser do.
Burgunder do.
Rohtwein do.
f. Grog-Essenz v. Arac
 sowie
echten Jamaica-Rum
do. franz. Cognac
fein deutschen do.
echten Arac de Goa
 in ganzen und halben Flaschen
 hält bestens empfohlen
G. Emil Tittel
 am Postplatz

Rusten

Keuchhusten
 Brust-, Hals- und Lungenleiden, chron. Katarrhe, Kinderhusten, Heiserkeit und Verschleimung heilt man in kurzer Zeit durch das unentbehrlichste

Hausmittel

Böttger's Husten-Tropfen
 best bewährtes und seit vielen Jahren mit sicherem Erfolg angewandtes Heilmittel.

Nur recht mit dieser Schutzmarke.

In Flaschen à 50 Pf. und grosse à 1 Mk.

erhältlich in den meisten Apotheken.

In Eibenstock bei Apotheker Fischer.



Universalwäsche.

Umlegtragen von 40 Pf. an, Stehfragen von 30 Pf. an, Manschetten 75 Pf. - **Gummwäsche**, um damit zu räumen, nur noch zum halben Preis. **Ersatzknopflöcher** à 10 Pf. bei
W. Deubel.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese,
 Dresden, Brunner Str. 26.